

SABRINA SCHWANKE

Gegen Zwangsprostitution

Kampagnen zur Fußball-Weltmeisterschaft

Am 9. Juni war es endlich so weit. Die Fußballweltmeisterschaft der Männer wurde hier bei uns in Deutschland angepfiffen. Schon seit Monaten liefen die Vorbereitungen auf Hochtouren, nicht nur für die WM direkt. Auch die Städtegruppen von TERRE DES FEMMES und Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle hatten in den vergangenen Monaten Aktionen geplant und durchgeführt.

Drei große Kampagnen gab es im Bereich der Frauenrechte zur WM: „Stoppt Zwangsprostitution“ der in Frankfurt ansässigen Organisation FiM (Frauenrecht ist Menschenrecht), die Kampagne der Diakonie und die „abpiff“-Kampagne des Deutschen Frauenrates. Von dem Motiv „Eckfahne“ der FiM-Kampagne sind zwei Riesenplakate produziert worden, die in der Zeit vom 12. Mai bis 15. Juli 2006 in den Austragungsorten Hannover, Berlin, Hamburg und Leipzig aufgehängt wurden. Auch das Motiv der Diakonie-Kampagne, mit dem tränenden Auge, war in Bahnhöfen und Flughäfen zu sehen, vor allem auf Herrentoiletten.

Die Motive waren in Bahnhöfen, und Flughäfen zu sehen, vor allem auf Herrentoiletten.

Das Anzeigenmotiv der Diakonie gegen Zwangsprostitution



Das Regionalbündnis Württemberg gegen Zwangsprostitution

Seit Sommer 2005 ist TERRE DES FEMMES Mitglied im Regionalbündnis Württemberg gegen Zwangsprostitution, dem 20 Organisationen angehören, die sich für Menschenrechte stark machen. Das Bündnis unterstützt die drei oben genannten großen Kampagnen zur WM und organisierte am 11. Mai in der Stuttgarter Leonhardskirche eine Podiumsdiskussion zum Thema Zwangsprostitution. 140 Gäste hörten dem gut besetzten Podium zu, auf dem neben der Journalistin Inge Bell VertreterInnen der evangelischen Kirche, des DGB, der Stadt Stuttgart und des Fraueninformationszentrums Stuttgart saßen. Im Rahmen dieser Diskussion konnte TDF die Oberbürgermeister von Stuttgart, Waiblingen, Schorndorf, Esslingen und Rottenburg dafür gewinnen, eine Resolution gegen Zwangsprostitution zu unterstützen. Darin erklären sie, dass sie sich in Zukunft stärker den Themen Frauenhandel und Zwangsprostitution widmen wollen und die ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen werden, um diesen schweren Menschenrechtsverletzungen Einhalt zu gebieten. Sie bestätigen, dass der Kampf gegen Zwangsprostitution nicht nur Aufgabe von Nicht-regierungsorganisationen ist, sondern dass vor allem die staatlichen und kommunalen Einrichtungen diesen Kampf führen sollten. Die Oberbürgermeister und Bürgermeister zeigen deshalb all jenen die Rote Karte, die die Fußballweltmeisterschaft für ihre Machenschaften ausnutzen und den Handel mit Frauen und Mädchen aus der ganzen Welt verstärken.

Diese Resolution wurde an die TDF-Städtegruppen weitergeleitet, damit interessierte Frauen die Oberbürgermeister ihrer eigenen Region für die Resolution begeistern konnten. Andere Organisationen aus dem Regionalbündnis zeigten ebenfalls Interesse. Insgesamt wurde die Resolution bislang von 16 Oberbürgermeistern (darunter 3 Frauen) und 15 Bürgermeistern unterzeichnet.

Das Bündnis soll auch nach der WM bestehen bleiben und sich weiter für die Rechte der Opfer von Menschenhandel einsetzen. Es wurden Forderungen an Bund, Länder und Kirche formuliert, die in den nächsten Monaten durchgesetzt werden sollen.

Aktivitäten der Städtegruppen

In Bamberg beteiligte sich die TDF-Städtegruppe an

der Unterschriftenaktion der „abpfiFF“-Kampagne des Deutschen Frauenrates und verteilte „Rote Karte“-Flyer von FiM während WM-Übertragungen. Außerdem sammelten die TDF-Frauen an mehreren Übertragungsorten in Bamberg Unterschriften, immer bei der Übertragung der Deutschlandspiele. Lisa Badum war als TDF-Vertreterin auch in Nürnberg bei den Aktionen vor dem Fandorf aktiv.

Die Städtegruppe **Berlin** hat sich etwas Besonderes einfallen lassen und ließ 10.000 Bierdeckel bedrucken. Auf der Vorderseite steht „Rote Karte gegen Menschenrechtsverletzungen während der WM“, auf der die Rückseite steht: „Zwangsprostitution kommt nicht in die Kiste“. Unterzeichnet ist die Aktion mit www.stoppt-zwangsprostitution.de sowie den Logos von der TDF-Städtegruppe und der youth bank. Die Bierdeckel wurden während der WM in den Berliner Kneipen ausgelegt.

Die **Frankfurter** Städtegruppe hatte am 10. Mai 2006 zu einer Podiumsdiskussion geladen. Das Podium war besetzt mit ExpertInnen zum Thema Zwangsprostitution, einem Vertreter der Polizeipräsidioms Frankfurt und Ulrike Helwerth vom Deutschen Frauenrat. Außerdem verteilten die Frankfurterinnen Materialien der FiM-Kampagne in der Stadt.

Im Mai hielt Martina Mlody von der Städtegruppe **Höxter** im Klever Kolpinghaus auf Einladung der AsF Kleve einen Vortrag zum Thema Frauenhandel und Zwangsprostitution im Zusammenhang mit der Fußball-WM.

In **Köln** lud die Städtegruppe unter dem Titel „Schöne Spiele & wenig Brot“ im Mai zu einem Diskussionsabend mit einer Textilarbeiterin aus El Salvador zum Thema menschenwürdige Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von Sportbekleidung ein. Im Juni organisierten Frauen der Städtegruppe einen Infostand in der Kölner Innenstadt zum Thema Gewalt gegen Frauen während der Fußball-WM.

In **Konstanz** machten die TDF-Frauen am 29. Juni lautstark mit Trillerpfeifen an einem Infotisch auf Zwangsprostitution aufmerksam und sammelten Unterschriften für die „abpfiFF“-Kampagne.

In **München** organisierte die Städtegruppe von 1. bis 3. Juni auf dem Flughafen einen Infostand und verteilte Flyer an die Fluggäste. Die Münchner Städtegruppe bildete mit der Internationalen Frauenliga, den Verdi-Frauen, Jadviga und anderen Organisationen ein lokales Bündnis gegen Frauenhandel. Während der WM wurden, jeweils vor den WM-Spielen insgesamt 14 Infotische in der Münchner Fußgängerzone organisiert.

Susanne Winheim, die gerade in **Regensburg** eine TDF-Städtegruppe gründet, organisierte im Juni gemeinsam mit dem Frauennotruf e.V. Regensburg einen Infostand gegen Zwangsprostitution in der



Der Stand der Städtegruppe am Münchner Flughafen.

Foto: SG München

Regensburger Innenstadt. Sie sammelten Unterschriften für die „abpfiFF“-Kampagne gegen Zwangsprostitution und verteilten Infomaterialien.

Vom 26. bis 28. Mai 2006 fand in **Stuttgart** eine Fußballmesse statt, auf der das Regionalbündnis Württemberg zusammen mit der evangelischen Kirche an einem Stand vertreten war. Während der WM war im Schlossgarten in Stuttgart ein Zelt der evangelischen Kirche aufgestellt, wo das Regionalbündnis ebenfalls mit einem Stand vertreten war. Sehr engagiert zeigte sich dort die Stuttgarter Städtegruppe. An fast jedem Tag wurde der Stand von einer TDF-Frau für ein bis zwei Stunden betreut. Da in diesem Zelt die einzelnen Fußballspiele übertragen und Gottesdienste gefeiert

Während der WM engagierten sich viele TDF-Städtegruppen zum Thema Zwangsprostitution.

Motiv der FiM-Kampagne



wurden, konnten viele Menschen erreicht werden. Neben dem Stand wurde der Film „Lena“ von Inge Bell zum Thema Frauenhandel und Zwangsprostitution gezeigt. In einer anschließenden Gesprächsrunde konnten sich ZuschauerInnen genauer über das Thema informieren und austauschen. Der Filmspot Krystina, den Nikolai Karo zum Thema Zwangsprostitution für die Diakonie produziert hat, wurde auf der Großleinwand außerhalb des Zeltens zu den Fußballspielen eingespielt.

Ausstellung zu Zwangsprostitution



Katharina Schweiger
von der TDF-Städte-
gruppe Oberfranken
im Gespräch

Foto: SG Oberfranken

Im Jahr 2005 hat TDF die Ausstellung „Ohne Glanz und Glamour“ entwickelt. Sie informiert über die Ursachen und Hintergründe von Zwangsprostitution und zeigt Handlungsperspektiven zur wirksameren Bekämpfung des Frauenhandels auf. Seitdem tourt die Ausstellung durch ganz Deutschland und ist so erfolgreich, dass sie Anfang dieses Jahres dupliziert wurde. Für 2006 sind beide Exemplare ausgebucht und auch für das nächste Jahr sind viele Anfragen in der Bundesgeschäftsstelle eingegangen. Ende Mai war

die Ausstellung in **Leipzig** zu sehen.

Bei der Ausstellungseröffnung hielten Besucherinnen die Rote Karte gegen Zwangsprostitution hoch.

Bei der Eröffnung hielten mehrere Besucherinnen die Rote Karte gegen Zwangsprostitution hoch. Am 22. Mai initiierte die Städtegruppe im Rahmen der Ausstellung eine

Podiumsdiskussion mit dem Titel „Ohne Glanz und Glamour – Fußball-WM und Frauenhandel“, bei der VertreterInnen vom LKA und Kobra sowie die EU-Parlamentarierin Gisela Kallenbach mitdiskutierten. Beim traditionellen Friedensgebet in der Nikolai-kirche am 29. Mai 2006 referierte die Städtegruppe

vor etwa 120 BesucherInnen über Frauenhandel und Zwangsprostitution. Die **Hamburger** Städtegruppe buchte die Ausstellung ebenfalls zur WM.

Prävention vor Ort

Um langfristig Frauen und Mädchen vor dubiosen Arbeitsangeboten im Ausland zu warnen, unterstützt TDF die Beratungsstelle Malinowka, die 1998 im gleichnamigen Stadtteil von Minsk ins Leben gerufen wurde. Ziel dieser Beratungsstelle ist die Aufklärung von jungen Frauen, die sich durch einen Job im Ausland eine Verbesserung ihrer Lage erhoffen. Die Mitarbeiterinnen von Malinowka bieten Einzelfallhilfe und Selbstbewusstseinstraining, gehen aber auch in Schulen und zu öffentlichen Diskussionsrunden und warnen vor Menschenhandel.

TDF-Stellungnahme zum Aufenthaltsrecht

Anfang des Jahres wurde ein Änderungsentwurf zum Aufenthaltsrecht herausgegeben, zu dem Juliane von Krause im Namen von TDF und der AG Frauenhandel eine Stellungnahme abgegeben hat. TDF kritisiert, dass Frauen vor einer Abschiebung nur vier Wochen Bedenkzeit haben, um zu entscheiden, ob sie Angaben zu den Tätern machen wollen. Wenn sie nicht aussagen wollen, werden sie nach dieser Frist abgeschoben. TDF fordert für die Opfer von Frauenhandel die Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis über die vier Wochen hinaus unabhängig von ihrer Bereitschaft, im Strafverfahren als Opferzeugin auszusagen. Die bisherige Regelung misst der psychischen und physischen Wiederherstellung der Betroffenen keine Bedeutung bei. Um zunächst einmal eine Behandlung der Frauen sicherzustellen, fordert TDF ein dreimonatiges Aufenthaltsrecht. Im Anschluss daran sollte den Opfern eine Aufenthaltserlaubnis für zwei Jahre gewährt werden, damit sie nach Wunsch an einem Rehabilitationsprogramm teilnehmen können. Ebenfalls sollen sie die Möglichkeit bekommen, während der zwei Jahre einer Arbeit nachzugehen, eine Aus- bzw. Weiterbildung zu machen oder sich deutsche Sprachkenntnisse anzueignen. Wir hoffen, dass diese Forderungen Gehör finden, damit sich die Situation der von Frauenhandel betroffenen Frauen nachhaltig verbessert.

ZUR AUTORIN

Sabrina Schwanke ist Praktikantin der Geschäftsführung in der Bundesgeschäftsstelle von TDF in Tübingen.